



Was gibt uns Kraft?

Als Führungskraft geführt werden - Wie kann Glaubenspraxis helfen?

Pfarrer Peter Lysy

Theologischer Berater der regionalen
Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern

Was würden Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland auf diese Frage antworten?

Die erste Spur:

Meine Vermutung ist, dass viele Unternehmer/Führungskräfte sich diese Frage gar nicht stellen, sondern einfach voraussetzen, dass sie Kraft haben - für ihre Arbeit, für ihre Mitarbeiter, für ihre Kunden, dafür, dass alles läuft. Denn sie müssen der Fels in der Brandung sein.

Meine Frage dazu: Wie ist es zu ertragen und zu meistern, der Fels in der Brandung sein zu müssen? Und welche Risiken birgt es - für das Geschäft, die eigene Person, die Menschen, die einem nahe sind?

Meine theologische Spur dazu: Welche Erkenntnis können wir aus der biblischen Geschichte von Petrus (lat.: "Fels") gewinnen¹?

Die zweite Spur:

Meine Vermutung ist, dass viele Unternehmer/Führungskräfte als Antwort nicht religiöse ("Gott", "Kirche", "Gottesdienst", "Gebet", "Meditation") oder "spirituelle" Kraftquellen ("Musik", "Natur") listen, sondern Kraftquellen, die sich aus dem Arbeitsalltag ergeben ("Erfolg", "Gewinnen", "Reiz am Wettbewerb", "Status", "Entlohnung").

Meine Frage dazu: Was heißt es aber, wenn die Arbeit für Unternehmer/Führungskräfte - so deute ich - eine quasireligiöse Funktion gewinnt? Was bleibt an Kraft, wenn die Arbeit diese Funktion nicht mehr erfüllt - wenn der Erfolg nicht mehr so groß, das Gewinnen nicht mehr so selbstverständlich, der Wettbewerb gnadenlos wird, wenn sich andere behaupten und man dabei nur noch zuschauen kann?

Meine theologische Spur dazu: Inwiefern kann hier das biblische Zeugnis helfen, dass "Erfolg" etwas mit "Segen" zu tun hat²? Ist jeder "Erfolg" ein "Segen"? Und wenn nicht: Was zeichnet einen "Erfolg" als "gesegneten Erfolg" aus?

¹ vgl. Mt 16, 15-18: Jesua fragte sie: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

² vgl. Psalm 127, 1a: Wenn der HERR nicht das Haus baut so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Die dritte Spur:

Meine Vermutung ist, dass viele Antworten gar nicht auftauchen, weil sie tabuisiert sind - wenn etwa Kraft oder Entspannung durch Medikamenten- oder Alkoholmissbrauch gewonnen wird.

Meine Frage dazu: Welche Not verbirgt sich hinter diesen Tabus, welcher Umgang mit der eigenen Kraft- und Machtlosigkeit?

Meine theologische Spur dazu: Inwiefern kann die Rede von Kreuz und Auferstehung hier heilsame Wege zum Umgang mit der eigenen Kraftlosigkeit und zum erneuten Kraftschöpfen aufweisen³?

Die vierte Spur:

Meine Vermutung ist, dass sich viele Unternehmer/Führungskräfte mancher Kraftquellen nicht bewusst sind, weil sie diese als solche nicht wahrnehmen. Mitarbeiter etwa können Kraftquellen sein, wenn sie gute Seelen oder wertvolle Dienst-Leister sind. Der Begriff der "Human Resources" spiegelt dies wider.

Meine Frage dazu: Wie pflegt man solche Kraftquellen, damit sie nicht erschöpfen, sondern sprudeln?

Meine theologische Spur dazu: Welchen Impuls kann hier das theologische Zeugnis bieten, dass die Gottebenbildlichkeit des Menschen darin ausdrückt, dass er von Anfang an als Beziehungswesen geschaffen ist und damit auf ein Gegenüber angewiesen ist⁴?

Die fünfte Spur:

Meine Vermutung ist, dass sich christliche Unternehmer/Führungskräfte Kirche wünschen als Gemeinschaft, an der/in der sie Kraft schöpfen können.

Meine Frage dazu: Wie ist Kirche für Unternehmer/Führungskräfte Ort des Kraftschöpfens und wie nicht? Und welchen eigenen Beitrag können Unternehmer/Führungskräfte zu einer kraftvollen Kirche leisten?

Meine theologische Spur dazu: Welche Erfahrungen lassen sich teilen und welche Entdeckungen machen, wenn man Kirche als Ort der Erbauung begreift⁵?

Photo: privat

© Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V. (AEU)

³ vgl. Römer 6, 3-4: Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.

⁴ vgl. Genesis 1, 27: Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

⁵ vgl. 1. Korinther 14, 26: Wie ist es denn nun, liebe Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zungenrede, er hat eine Auslegung. Lasst es alles geschehen zur Erbauung!